

e. (Nr. 20.)

Ebendaf., S. 16.

Es stieg ein trüber Nebelwind vom Rheine
Auf dessen Fitt'chen kam herausgezogen
Ein Nachtgewölk am deutschen Himmelsbogen,
Darob verfinstert wurden alle Daine.

Die Freiheit, die im Maiensonnenscheine
Lustwandelnd ging an den kristallinen Bogen,
Sah's und erschraf und flüchtete betrogen
Zur tiefsten Grotte, daß sie einsam weine.

Nun hat ein starker Nordwind sich erhoben
Und hat mit scharfem Grimm das nebelgraue
Gewölk zurück vom Horizont geschoben.

„Nun auf, o Freiheit, deutsche Jungfrau, schaue
Getrost du wieder, wie vordem nach oben,
Aus blauem Aug' empor zum Himmelsblau.“

f. (Nr. 10.)

Ebendaf., S. 38.

Du Volk des Horns, das du hast unterm Beile
Erst lassen deinen eignen König bluten,
Dann deine Heilande, die unbeschutten,
Ausgehen über uns wie gift'ge Pfeile.

Wir mußten's fühlen eine feine Weise,
Wie du kannst zücht'gen, und mit was für Ruten;
Doch nimmer konnten wir uns des vermuten,
Daß werden sollt' uns diese Zucht zum Heile.

Bekündet hast du zwar von Anbeginne,
Daß du berufen seist, uns zu beglücken;
Wir aber sahn's nur nicht mit dumpfem Sinne.

Ja, ja, berufen warst du, zu zerdrücken
Die schlaffe Zeit, damit sie Kraft gewinne
Durch Druck, zu stehn von neuem ohne Krücken.

b. Gott und die Fürsten.

Ebendaf., Bd. I, S. 48.

1. Napoleon, von Kaiserthronen
Gestürzt auf Elbas nackten Sand!
Seht her, der Erde Nationen,
Seht und erkennt Gottes Hand.
Ihn hat der Herr im Horn gerichtet,
Drum liegt er so in Schmach vernichtet.

2. Der große Bund der Fürsten kämpfte
Wohl mit dem Argen brav und gut;
Allein der Tau der Grogmut dämpfte
Der Rache so gerechte Blut.
Sie dachten's friedlich zu entschürzen;
Doch Gott gedacht' ihn ganz zu stürzen.

3. „Du bist gelehrt von Moskauts Brande,
Von argen Niederlagen wund;
Da stehn die Völker aller Lande

In niegesehnem Rachebund;
Doch komm, wir wollen Frieden schließen,
Dabei dir noch soll Lorbeer sprießen.“

4. Das war das erste Wort der Fürsten
Doch ihn umflogt der Gotteswahn;
Es trieb ihn seines Hochmuts Dürsten
Noch einmal auf die blut'ge Bahn;
Denn im Verhängnis stand's geschrieben:
Er soll noch besser sein zerrieben.

5. „Du siehest, wie bei Leipzig deine
Gewalt die letzte Schwinge brach;
Du fliehst gelähmet nach dem Rheine,
Und unsre Scharen folgen nach;
Doch komm und mache mit uns Frieden,
Ein rühmlicher sei dir beschieden.“